

# 7. Treffen Netzwerk Forschungsdaten

## Berlin-Brandenburg am 10.07.2019

Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee, Haus 6, Raum S13.

Anwesend:

- Esther Asef (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)
- Harry Enke (Astrophysikalisches Institut Potsdam)
- Donata Haag (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf)
- Niklas Hartmann (Universität Potsdam)
- Kerstin Helbig\* (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Sabine Imeri (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Boris Jacob\* (Universität Potsdam)
- Chris Keller (Deutsches GeoForschungsZentrum)
- Jochen Klar (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)
- Katja Krause (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf)
- Heike Neuroth (Fachhochschule Potsdam)
- Petra Schön (Robert Koch-Institut)
- Michelle Unger (Bundesanstalt für Materialforschung und –prüfung)
- Kathrin Woywod (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)

\*Protokoll

### TOP 0 Eröffnung (Niklas Hartmann)

Vorstellung der Agenda und Aufnahme zusätzlicher TOPs, Vorstellungsrunde

### TOP1 NFDI (Harry Enke)

- Förderung mit 90 Millionen pro Jahr, 1 Milliarde/10 Jahren
- Warum die NFDI?
  - Erforderlich sind neue und andere Strukturen als a) Rechenzentren/HPC, b) normale IT-Infrastruktur und c) Bibliotheken und Fachinformationszentren bereitstellen (können)
  - Projektbezogen und projektbasierte Strukturen sind oft nicht nachhaltig
  - Disziplinär aufgebaute Strukturen sind ‚silo‘-artig, Interdisziplinäre Projekte (wie z.B. D-Grid) sind nur in begrenztem Masse (für einige Disziplinen) erfolgreich gewesen (zu ‚technisch‘)
  - NFDI ist eine neue Chance, mit diesen Erfahrungen, es ‚richtig‘ zu machen
- Es geht um Köpfe: Personal-, Sach- und Betriebsausgaben; keine Hardware
- Konsortien mit starker Beteiligung aus Brandenburg
  - Astro-NFDI, Astronomie/Astrophysik (AIP)
  - NFDI4Earth, Geowissenschaften (GfZ)
  - NFDI4Agri, Agrarwissenschaften (ZALF, UP)
  - CompendiNFDI, Horizontale Strukturen für Qualifizierung (FHP)
- Hinweis auf Rfii-Paier: Zusammenarbeit als Chance Zweiter Diskussionsimpuls zur Ausgestaltung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für die Wissenschaft in Deutschland [www.rfii.de/?wpdmdl=2529](http://www.rfii.de/?wpdmdl=2529)

## TOP2 Landesinitiative FDM Brandenburg (Niklas Hartman, Heike Neuroth)

- Landesinitiativen zum FDM unterstützen die Einrichtungen bei der Verankerung des Themas FDM, fördern die Vernetzung und den gemeinsamen Kompetenzaufbau, erleichtern die Anschlussfähigkeit an übergreifende Initiativen und internationale Entwicklungen (NFDI, EOSC, RDA).
- Erfolgreiche Initiativen mit Finanzierung bestehen seit mehreren Jahren in B-W, Hessen und NRW. <sup>1</sup> In letzter Zeit neu hinzugekommen sind Bayern, Thüringen und Sachsen. Weitere Verbünde sind in Planung/Gründung.
- Bisherige Entwicklung in Brandenburg:
  - Herbst 2018: Aus dem Kreis des Netzwerks Forschungsdaten initiierte Bitte von sechs Einrichtungsleitungen an das MWFK, das Thema Forschungsdaten in der „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ zu berücksichtigen, verläuft im Sande. (Stellungnahme auf Anfrage gerne erhältlich bei Niklas.)
  - Januar 2019: Informationsaustausch zum Thema NFDI im MWFK mit Vertreter\*innen aus vielen Brandenburger Einrichtungen. Von diversen Teilnehmenden wird stärkeres Engagement gefordert, nicht nur ein weiterer loser Gesprächskreis.
  - Februar-Juni 2019: In mehreren Gesprächsrunden bittet das MWFK Roland Bertelmann (GFZ), Harry Enke (AIP), Niklas Hartmann (UP) und Heike Neuroth (FHP) um konkrete Vorschläge.
- Projektidee
  - Einrichtung einer Koordinationsstelle, die den Einrichtungen stärkere Unterstützung bieten kann, als der lose Vernetzungskreis.
  - Dazu Situation und Bedarfe der Forschenden an allen Einrichtungen (Unis, FHs, Außeruniversitäre) erheben (auch bzgl. Dienste, welche die NFDI nicht abdecken wird) und Ermittlung möglicher Synergieeffekte in Brandenburg.
  - Explizit auch Koordination der Vernetzung nach außen (andere Landesinitiativen, NFDI, EOSC, RDA).
  - Umfang: 4 Arbeitspakete, Laufzeit 30 Monate, insg. 2,5 Stellen. (Die vom MWFK angeforderte Projektskizze macht Niklas auf Anfrage gerne zugänglich.)
- Voraussetzung für den Erfolg einer solchen Initiative ist, dass es in allen Einrichtungen Ansprechpartner\*innen auf Arbeitsebene gibt, die bereit sind, sich einzubringen und aktiv mitzuarbeiten.
- Ob und wie eine Finanzierung durch das MWFK möglich ist, muss noch geklärt werden. Voraussetzung dafür sind aber gute Erfolgsaussichten der Initiative. Deswegen wird jetzt konkrete Bereitschaft zur Mitarbeit abgefragt.
- Diskussion:
  - Schnittstelle Forschungsdaten und Kulturdaten, Beteiligung von Kulturerbeeinrichtungen wie Museen und Archive; Abstimmung mit Open Access Strategie/geplanter OA-Koordinationsstelle Brandenburg: Unser

---

<sup>1</sup> Vgl. Brand, O., Jagusch, G., & Stille, W. (2019). „Neuer Archipel oder gemeinsame Verstetigung? Wie Landesinitiativen zu Forschungsdatenmanagement und die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) verzahnt werden können – und müssen!“ *O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 6(2), 142-149.  
<https://doi.org/10.5282/o-bib/2019H2S142-149>

Kenntnisstand ist, dass das MWFK im Rahmen einer Gesamtstrategie für „Offenheit“ in seinem Geschäftsbereich und im Rahmen der Digitalisierungsstrategie die drei Themen Open Access zu wissenschaftlichen Textpublikationen, Forschungsdaten und Kulturdaten in parallelen und vernetzten, aber getrennten Prozessen bearbeiten möchte. Damit man in allen drei Bereichen zügig Fortschritte macht, ist das sicher auch sinnvoll. Vernetzung und Abstimmung sind dabei natürlich wichtig.

- Die Anwesenden befürworten eine solche Initiative, die Anwesenden aus Brandenburg möchten aktiv mitarbeiten. Bis 23. August sollen Unterstützungszusagen aus den Einrichtungen gesammelt werden. Da es um die konkrete Handlungsfähigkeit einer solchen Initiative geht, ist hier die Arbeitsebene angesprochen, die mit Name, Forschungsdaten-bezogener Funktion und Einrichtung zeichnen soll (ggf. bei Leitung rückversichern).
- Unterstützung bitte mitteilen an: [forschungsdaten@uni-potsdam.de](mailto:forschungsdaten@uni-potsdam.de) und direkt eintragen unter <https://docs.google.com/document/d/1o73HaniVQ1QqO4AZ8OuJktaYBlRxlQbjwOrHu2ghWBc/edit?usp=sharing>

#### TOP 3 Weitere Punkte Aktuelles / Veranstaltungen

- Call for Posters des OA-Büros Berlin für eine Netzwerkveranstaltung “Open Research Data - open your data for research” im Rahmen der OA-Week 2019 am 21.10.2019. <http://www.open-access-berlin.de/termine/2019-10-21-Netzwerkveranstaltung-OA-Week.html>
- Die neue DFG-Leitlinie zur guten wissenschaftlichen Praxis fordert Zugänglichmachung auch von Forschungsdaten, Software und anderen Materialien und bezieht sich auf die FAIR-Prinzipien: "Dazu gehört es auch, soweit dies möglich und zumutbar ist, die den Ergebnissen zugrunde liegenden Forschungsdaten, Materialien und Informationen, die angewandten Methoden sowie die eingesetzte Software verfügbar zu machen und Arbeitsabläufe umfänglich darzulegen". [https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen\\_rahmenbedingungen/gwp/](https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/)

Nächstes Treffen 26. September an der FHP (Schwerpunktthema: OA-Strategie Brandenburg).

## Für eine Initiative „Forschungsdatenmanagement in Brandenburg“

Steigende Anforderungen aus der Digitalisierung der Forschungsprozesse und an die nachnutzbare Bereitstellung von Forschungsdaten aus öffentlich geförderter Forschung stellen die Wissenschaft vor Herausforderungen bei Kompetenzen, Infrastrukturen sowie Entwicklung und Implementierung von Standards, insbesondere bei der Umsetzung der FAIR-Prinzipien. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, benötigen Forschende Unterstützung und Beratung vor Ort. Der Aufbau von Nationaler Forschungsdaten Infrastruktur (NFDI) und European Open Science Cloud (EOSC) kann nur gelingen, wenn das institutionelle Forschungsdatenmanagement (FDM) an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen mitentwickelt wird. Hierzu sind Vernetzung und lokale Ansprechpersonen unabdingbar. Auch ist die Einbindung lokaler Dienste im Forschungsumfeld Voraussetzung für die Nutzbarkeit von bundesweiten, europäischen und internationalen Diensten.

Landesinitiativen zum FDM und zur NFDI unterstützen die akademischen Einrichtungen bei Aufbau und Weiterentwicklung eines institutionellen FDM. Das Vorbild von Bundesländern mit finanzierten Landesinitiativen wie Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen zeigt: Durch regelmäßigen Austausch und Vernetzung können viele Einrichtungen schneller aufschließen und Einrichtungen mit bestehenden Strukturen die Qualität ihrer Leistungen verbessern. Zudem können konkret Potentiale für Synergieeffekte ermittelt und genutzt werden. Die stärkere öffentliche Wahrnehmung fördert den notwendigen Kulturwandel beim Teilen von Daten und digitalen Forschungsprozessen. All dies erhöht auch die Drittmittelfähigkeit der lokalen Infrastruktur- und Serviceeinrichtungen im Bereich Forschungsdaten sowie die Wahrnehmung und Sprechfähigkeit in europäischen und internationalen Kontexten.

Auch die HRK (2019) fordert: „Die Länder müssen solche Formen der Zusammenarbeit aber unbedingt unterstützen und Hochschulen so ertüchtigen, dass sie an der NFDI teilnehmen können.“

**Nach Diskussion auf seiner 7. Sitzung am 10. Juli 2019 begrüßt das Netzwerk Forschungsdaten Berlin-Brandenburg die Aussicht auf die Einrichtung einer Initiative „FDM in Brandenburg“.**

**Die Unterzeichnenden sind in Einrichtungen im Land Brandenburg auf Arbeitsebene mit dem institutionellen FDM befasst und sehen großen Bedarf für eine Initiative „FDM in Brandenburg“. Wir unterstützen eine solche Initiative und werden gemeinsam mit dieser Initiative an der Verbesserung des FDM in Brandenburg arbeiten.**

*Name - Funktion - Einrichtung*

Unterstützung bitte mitteilen an: [forschungsdaten@uni-potsdam.de](mailto:forschungsdaten@uni-potsdam.de)

und direkt eintragen unter

<https://docs.google.com/document/d/1o73HaniVQ1QqO4AZ8OuJktaYBIRxIQbjwOrHu2ghWBc/edit?usp=sharing>